



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Kindlein von Bethlehem

unser Küchenmädchen verstand sie sehr wohl, daß wir mehr Eier brauchen können, wenn so viele kränkliche Schwestern da sind.

Noch manches wüßte ich von unsern lieben Negern zu erzählen; freilich haben sie auch ihre Schattenseiten, aber wir müssen nur gütig, verstehend, verzeihend mit ihnen umzugehen wissen, dann ist alles halb so schlimm! Verzeihen wir das Böse und übersehen wir nicht das Gute, das die Menschen tun, ob weiß oder schwarz! Das Menschenleben mit seinen Schicksalen ist einer bunten Wiese gleich, auf welcher mancherlei Blumen wachsen; duftende und giftige. Licht und Schatten sind immer beisammen.

Gut sein will ich — und will glücklich machen,
Will verwandeln Leid in Dank und Lachen.
Laß mich Sonnenschein vieler Menschen sein,
Daß da Segen walte, wo ich geh' und schalte.

5

Das Kindlein von Bethlehem

Kleiner König im kalten Stall,
Wo ist Dein Königreich?
Du, der Schöpfer vom Weltenall,
Bist dem ärmsten Kinde gleich!
Armut ist Dein Prachtgewand,
Wo ist Dein Palast?
Hast kein Zepter in der Hand,
Hältst in der Krippe Kist? —
Liegst auf Heu und hartem Stroh,
Hast kein schützend Dach,
Und der kalte Wind bläst so
Und hält Dich immer wach.
Warum doch wählst Du solche Not
Liebes Jesulein?
Du bist ja der starke Gott —
Und die Welt ist Dein!?! —

Lieb' hat Mich zur Welt gebracht,
Liebe hat Mich arm gemacht
Nur für dich, o Menschenkind!
Flieh die Welt und ihre Pracht,
Dann erfährst Du Meine Macht,
Wirst ein Gotteskind.
Wirst bei Mir unendlich reich,
Teilst mit Mir des Vaters Reich
Einstens in der Ewigkeit.
Jetzt erfahre ich Spott und Hohn —
Bald komm ich als Gottes Sohn
Voller Macht und Herrlichkeit! m. v.